

Baugruppe	Kirchenfeld
Quartier	Kirchenfeld-Brunnadern





Die Baugruppe Kirchenfeld umfasst das sich vom Helvetiaplatz, vom Jubiläumsplatz und vom Thunplatz radial ausdehnende Stadtgebiet. Sie wird im Norden und im Westen durch den Geländesprung am Aareabhang und im Süden durch die Siedlungsgrenze am Dählhölzliwald eingefasst. Vom Thunplatz dehnt sich gegen Osten zusätzlich ein ebenfalls fächerförmiges Baugruppengebiet aus, das auf dem Gerüst der radialen Achsen von Elfenstrasse, Thunstrasse und Seminarstrasse basiert. Es endet östlich auf der Höhe des Burgernziels, nördlich beim Egelsee und südlich an der Grenze zur Elfenau.

Das Kirchenfeldquartier ist die einzige nach einem detaillierten Quartierplan verwirklichte Stadterweiterung des 19. Jahrhunderts in Bern und eine der wenigen hervorragenden städtebaulichen Leistungen dieser Zeit in der Schweiz. Der vorzügliche Erhaltungszustand der ursprünglichen Bebauung gibt einen umfassenden Eindruck vom raschen Wandel des architektonischen Ausdrucks um die vorletzte Jahrhundertwende.

Das Land für das erste planmässig überbaute Berner Quartier war im Besitz der Bürgergemeinde, ehe sie es 1881 der englischen Kapitalgesellschaft Berne Land Company Ltd. verkaufte. Diese verpflichtete sich, den von ihr erarbeiteten Quartierplan einzuhalten, Strassen und Kanalisationen entsprechend anzulegen, unentgeltlich Land für öffentliche Bauten abzutreten und die Hochbrücke auf eigene Kosten zu errichten.

Als Schöpfer des Quartierplans gilt der aus Frankreich stammende, aber in Bern ansässige Horace Edouard Davinet, ein damals vielbeschäftigter Hotelarchitekt. Für den Bau der Kirchenfeldbrücke, der ersten Berner Hochbrücke, wählten die Bauherren aus Kostengründen eine Eisenkonstruktion. Der Quartierplan von 1881 sah am südlichen Brückenkopf, dem heutigen Helvetiaplatz, einen grossen Halbkreisplatz vor, von dem die Strassen sternförmig ausstrahlten. Der Helvetiaplatz sollte als Empfangsraum des Kirchenfeldquartiers inszeniert werden, eine Funktion, die er auch heute noch wahrnimmt.

Dem Helvetiaplatz entsprechend wurden zwei weitere Strahlenplätze erstellt: der nachträglich mit der englischen Kirche überbaute Jubiläumsplatz und der Thunplatz, an dessen Rand 1912 die barocke Fassade der abgebrochenen Bibliotheksgalerie als Wasserschloss aufgestellt wurde. Die Hauptachse des hierarchisch aufgebauten Strassennetzes, die Thunstrasse, ist das am ursprünglichsten erhaltene Element des Kirchenfeldkonzepts von 1881. Sie ist in nordwestlicher Richtung auf die Mittelachse des ersten Bundeshauses ausgerichtet und in der Gegenrichtung ist die Fassade der Bibliotheksgalerie als Blickpunkt inszeniert. Der Thunplatz bündelt das Strassennetz im oberen Quartierteil und dient gleichzeitig als Scharnierstelle zwischen dem Kirchenfeld und dem Brunnadernquartier.

Seit der Eröffnung der Monbijoubücke 1962 sind der Thunplatz und die von ihm wegführende Kirchenfeldstrasse intensiv genutzte Verkehrsträger im ansonsten ruhigen Wohn- und Verwaltungsquartier. Unabhängig davon hat das Kirchenfeld seinen städtebaulichen Charakter weitestgehend bewahrt und ist heute als einmalige Leistung des ausgehenden 19. Jahrhunderts anerkannt.

